

## Regionsbrief März 2017

- **Regionsversammlung**
- **ÜSTRA**
- **Aktuelle Diskussion um den Müll**



**Dr. Dirk Härdrich**

**Abgeordneter der Regionsversammlung  
Sprecher AG Jugend**

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,  
dieser Regionsbrief beschäftigt mit den aktuellen Vorgängen in der Region und der aktuellen Regionsversammlung. Natürlich stehe ich für Nachfragen gerne zur Verfügung.

Euer Dirk

Aug.-Wilh.-Blume-Str. 43  
30890 Barsinghausen

Telefon 05105 63748  
Fax 05105 63748

[dirk.haerdrich@regionsversammlung.de](mailto:dirk.haerdrich@regionsversammlung.de)

[www.dirk-haerdrich.de](http://www.dirk-haerdrich.de)

### **Jugendnetzkarte beschlossen**

In der letzten Regionsversammlung am 7. März ging es vor allem um die von der SPD initiierte neue Jugendnetzkarte. Dieses Wahlversprechen war ja bereits erfolgreich in die Koalitionsvereinbarung aufgenommen worden. Mit den Stimmen von SPD und CDU wurde die Einführung dieser Jugendnetzkarte beschlossen.

Künftig können Schülerinnen und Schüler bis zur Oberstufe und in Ausbildung bis zum Alter von 22 Jahren für 15 Euro monatlich (oder 50 Cent pro Tag!) ohne Zonen- oder Zeitbeschränkung in der gesamten Region den ÖPNV nutzen. Ende 2018 wird die Nutzung zusammen mit Jugendverbänden und Jugendvertretungen evaluiert und über etwaige Nachbesserungen entschieden.

Diese Entscheidung knapp vier Monate nach Beginn der Kommunalwahlperiode ist ein großer Erfolg für die Jusos Region-Hannover, die das initiiert hatten. In der Regionsversammlung überließ die CDU uns die Diskussion. Die anderen Fraktionen kritisierten die Altersgrenze und forderten eine Erhöhung auf 25 und dass die Karte nicht wie versprochen kostenlos sei. Natürlich kann man eine andere Altersgrenze wählen (im SGB V wären es 25, im SGB VIII 27 Jahre), die jetzige lehnt sich an die bisherige Schülernetzcard an. Und natürlich geht immer noch mehr. Man hat den Eindruck – und das habe ich in der Debatte auch gesagt – dass die Kritik vor allem dem Neid entsprang, nicht selber auf die Idee gekommen zu sein.

### **Regionshaushalt verabschiedet**

In der Debatte zur Verabschiedung des Regionshaushaltes wurden die sehr unterschiedlichen Politikansätze, aber auch die unterschiedliche Ernsthaftigkeit der politischen Arbeit der Fraktionen deutlich. Unsere Fraktion betonte neben dem Willen zur weiteren Haushaltskonsolidierung vor allem die Konzentration auf soziale Themen, wie den Abbau der Jugendarbeitslosigkeit oder die Förderung des sozialen Wohnungsbaus. Roland Zieseniß, der für die CDU sprach, betonte dagegen vor allem die erforderliche Aufgabenkritik und die notwendige Entlastung der Regionalkommunen. Bei den Linken und den Grünen waren die Spendierhosen ganz groß. Ich hatte den Eindruck, dass zu jedem Antrag, den wir gestellt hatten, mindestens die doppelte Summe aufgeschlagen wurde. Die Sprecherin der Linken kritisierte vehement – wahrscheinlich aus Unkenntnis – Kürzungen im Jugend- und Sozialbereich, die es aber gar nicht gibt. Es wurden nur nicht alle Zuschussanträge in der beantragten Höhe beschlossen. Besonders die Grünen wirkten richtig erleichtert, endlich nicht mehr realistische Kompromisse schließen zu müssen, sondern endlich wieder zum ökologischen Fundamentalismus ihrer früheren Jahre zurückkehren zu können. Mit fraprierender Arroganz und

Überheblichkeit reklamierten sie für sich, die einzig richtigen und durchdachten Anträge gestellt zu haben.

Die FDP kritisierte vor allem den Personalaufwuchs und den fehlenden Personalabbau. Besonders interessant ist das Verhalten der AfD. Sie forderte massive Einsparungen und Schuldenabbau, stellten aber nicht einen Antrag und kündigten nur an, zum nächsten Haushalt einfach eine globale Minderausgabe zu beantragen. Damit macht sie es sich einfach, umgeht konkrete Vorschläge und zeigt damit deutlich, dass es nicht um ehrliche Auseinandersetzung und Sachpolitik geht.

Der Vertreter der „Partei“ lieferte eine zwar streckenweise halbwegs unterhaltsame Büttenrede ab, ließ aber dabei jeden Respekt vor der Versammlung und den anderen Regionsabgeordneten vermissen.

Uns wurde – auch und gerade von den Grünen – vorgeworfen, dass wir ihre Anträge alle ablehnen würden. Aber einerseits waren diese eindeutig nur gestellt worden, um uns zu ärgern und zum anderen wissen gerade auch die Grünen aus den vergangenen Jahren, dass nach einer oft mühsamen Einigung innerhalb der eigenen Koalition wenig Spielraum besteht, dann in der abschließenden Versammlung Anträge anderer Fraktionen noch zu übernehmen. Insofern wirkten diese Beiträge der Grünen unglaublich und wie ich finde auch unseriös.

Insgesamt wurde deutlich, dass diese Regionsversammlung noch in der Findungsphase ist. Unsere rot-schwarze Koalition musste die internen Haushaltsberatungen und -verhandlungen auch erst einmal einüben und in den anderen Fraktionen waren sehr viele neue, noch wenig erfahrene Abgeordnete dabei, von denen einige ihre Unerfahrenheit durch besonders markiges Auftreten zu kaschieren suchten.

### **Beschaffung von neuen Stadtbahnwagen**

Die alten grünen Stadtbahnwagen der Serie TW 6000 sind inzwischen mehr als in die Jahre gekommen. Ab 1974 eingeführt, sind sie teilweise mehr als vierzig Jahren in Betrieb. Damit haben sie ihren Dienst mehr als redlich getan und müssen ersetzt werden.

Im vergangenen Jahr wurden die ersten Wagen der neuen TW 3000er Serie in Betrieb genommen, die zusammen mit den schon länger im Betrieb befindlichen „Silberpfeilen“, dem TW 2000 die neue Generation der Stadtbahnwagen darstellen. Um die alten TW 6000 ausmustern und verkaufen zu können, ist eine weitere Neubeschaffung von TW 3000 erforderlich. Dabei sollen auch aufgelaufenen Kritikpunkte mit aufgenommen werden. So sind nach wie vor die rutschigen Sitze ein Ärgernis. Diese konnten zwar damals an einem 1:1-Modell getestet werden, aber da dieses stand, konnten die Effekte eines bewegenden Zuges mit engen Kurvenradien, wie bei der Stadtbahn üblich nicht festgestellt werden. Das soll bei weiteren Beschaffungen verbessert werden.

Wir waren vor einigen Wochen bei der ÜSTRA und haben uns dort die Vorstellungen der Geschäftsführung anhören können. Wünschenswert ist natürlich, die gesamte Fahrzeugflotte zu erneuern und nur neue TW 3000 zu beschaffen. Das hätte den Vorteil, dass nur für zwei Fahrzeugtypen Ersatzteile und geschulte Mitarbeiter vorgehalten werden müssten.

Aber der Ausbau der Hochbahnsteige geht nicht ganz so schnell, wie gewünscht und so werden noch 24 der TW 6000 modernisiert werden müssen, weil sie über Trittstufen verfügen und daher auch auf Strecken mit fehlenden Hochbahnsteigen eingesetzt werden können



© Dr. Dirk Härdrich, 2012

### **Immer wieder Abfall**

Mal eines vorweg und das mag jetzt zynisch klingen: dass es immer wieder intensive, geradezu verbissen geführte Diskussionen um die Abfallentsorgung der Region Hannover gibt, zeigt eigentlich, wie gut es uns geht und welcher Luxus es ist, sich um ein derartiges Thema so intensiv kümmern zu dürfen. Es gibt Länder auf dieser Welt, da wären die Menschen froh, wenn Müll überhaupt

abgeholt würde. Natürlich nehme ich alle vorgetragenen Argumente ernst, wäge sie ab und bringe sie auch in die Diskussion im Ausschuss für Abfallentsorgung und der Fraktion ein. Dennoch halte ich einen etwas gelasseneren Umgang mit dem Thema für wünschenswert und geboten.

Die rot-schwarze Koalition in der Region hat im Koalitionsvertrag eine Überprüfung des Mindestvolumens mit dem Ziel einer erneuten Reduzierung auf künftig 10 Liter festgeschrieben. Begründet wird dies mit dem Ziel einer Reduzierung des produzierten Mülls. Ich halte das als einzigen Gesichtspunkt für zu kurz gedacht. Zehn Liter ist eine sehr kleine Menge. Natürlich lässt sich das mit konsequenter Mülltrennung, bewusstem Einkauf und der Nutzung der kostenlosen Wertstoffhöfe erreichen. Aber gerade berufstätige Menschen mit Kindern haben nicht immer die erforderliche Zeit und auch nicht immer die Möglichkeit, so konsequent Müll zu trennen, wie erforderlich, und vielleicht auch nicht immer die Zeit, zu den Wertstoffhöfen zu fahren.

Insbesondere aber Familien mit (kleinen) Kindern können die Müllmenge schlicht nicht einfach so reduzieren und sind dann Leidtragende einer Änderung (übrigens auch Familien, die pflegebedürftige inkontinente Angehörige betreuen). Der Gebührenkuchen wird ja nicht kleiner, sondern muss umverteilt werden und da halte ich eine weitere Belastung für Familien nicht für vertretbar.

Das Grundproblem liegt nach wie vor darin, dass ein jahrzehntelang allgemein akzeptiertes System in der vergangenen Periode mutwillig vom CDU-Regionsabgeordneten und früheren ehrenamtlichen Landrat Eberhard Wicke vor Gericht gezerrt wurde. Der Versuch der nach der Gerichtsentscheidung erforderlichen Neuordnung ist deshalb so schwierig, weil es ganz viele, als gerecht verstandene Lösungsmöglichkeiten gibt, aber nach meiner Einschätzung zunehmend das Bestreben existiert, solche Solidarsysteme nur noch nach dem eigenen Vorteil zu bewerten getreu dem FDP-Motto: „Wenn jeder an sich denkt, ist an alle gedacht!“

Derselbe Eberhard Wicke hat erneut Klage gegen die jetzige Gebührensatzung eingereicht, das Ganze geht damit in die nächste Runde. Das hat bei der CDU große Verstimmung ausgelöst, weil – und das ist schon bei der letzten Klage der Fall gewesen – Rechthaberei Einzelner zu Lasten der Gemeinschaft geht.





aufgenommen am 5.3.2017 an der Wertstoffinsel Egestorfer Kirchweg südlich des Schulzentrums Spalterhals,  
© für alle Fotos: Dr. Dirk Härdrich

Wir haben eine gute Abfallentsorgung mit kostenlosen Wertstoffhöfen, kostenlosen Grüngutannahmestellen, kostenloser Sperrmüllabfuhr auf Bestellung, Wertstoffinseln in der gesamten Region und eine hocheffiziente Müllbearbeitung und -verbrennung. Offenbar reicht das aber nicht. Die obigen Fotos zeigen neben Papier- und Glasmüllcontainern wild abgestellten Müll. Was hat dort ein alter Gartenstuhl, ein Müllsack mit Restmüll, ein altes Küchentuch oder ein alter Computer zu suchen? Offenbar haben die Menschen nicht einmal die Zeit, Pappkartons in die Container zu werfen, weil man diese ja zerreißen müsste (die Container waren übrigens, wie man sehen kann, nicht voll und boten Platz). Es ist übrigens nicht das erste Mal, dass ich an dieser (und an anderen Wertstoffinseln) derartigen Müll sehe, der dort nicht hingehört. Ob das bei einer Reduzierung der Mindestmüllmenge besser wird, bezweifle ich stark.

**...und hier die Zahl des Monats:**

Die Straßenmeistereien der Region in Burgwedel und Ronnenberg betreuen ~ **600 km** Kreisstraßen und **330 km** Radwege!